

## Schwibbogen Altes Dresden

Mit viel Liebe zum Detail stellt dieser Schwibbogen ein Stück altes Dresden mit einigen der schönsten Bauwerke herausragender Architektur nahe der Augustusbrücke dar. Im Mittelpunkt der Szenerie steht die Frauenkirche. Als Herz und Seele der Dresdner Altstadt verkörpert sie in diesem Schwibbogen das Zentrum und richtet den Fokus des Betrachters auf die vielen liebevoll nachgebildeten Details. Die Dresdner Frauenkirche war das monumentalste Kuppelbauwerk der Barockzeit in Deutschland. In den Jahren 1726 bis 1743, zur Zeit des August des Starken, wurde die Frauenkirche nach Plänen des Ratsbaumeisters George Bähr errichtet. Die Grundform der Kirche ist ein geschlossenes Quadrat, dessen Ecken abgeschrägt wurden. Diese Form ermöglicht auch auf unserem Schwibbogen die Besonderheit der Schaffung weiterer Ansichtsseiten und damit verschiedene Perspektiven für den Betrachter. Die ungewöhnliche als auch originelle Form der Kuppel der Frauenkirche hat immer wieder fasziniert und Bewunderung hervorgerufen. In unserem Schwibbogen wurde sie deshalb so detailgetreu wie möglich nachempfunden und trotz massiver Ahornkuppel dringt Licht bis in den Glockenturm. Um die monumentale Wirkung des Sandsteins zu verkörpern, wurden nur mit wenigen erlesenen Hölzern Akzente gesetzt. Der Kuppelbau George Bährs galt zwei Jahrhunderte lang als ein Symbol für die Festigkeit und Lebenskraft des in der Frauenkirche verkündeten Gotteswortes. Der am 13. Februar 1945 nur noch übrig gebliebene Trümmerberg und die Ruinenstümpfe als Resultat völliger Zerstörung im zweiten Weltkrieg grub sich als Kainsmal menschlicher Schuld und Verblendung in das Gedächtnis der Menschen ein. Der 1996 begonnene Wiederaufbau der Frauenkirche gibt nicht nur der Stadt Dresden und der Region ihre Krone wieder, sondern symbolisiert Aufbruch nach 45 Jahren Nachkriegszeit im Osten Deutschlands und Europas. Im Jahr 2006, dem achthundertjährigen Jubiläum der Stadt Dresden, soll der Wiederaufbau der Frauenkirche abgeschlossen sein. Nur unweit der Augustusbrücke und gleich neben der Frauenkirche befindet sich das Coselpalais, das in der Zeit 1744 bis 1746 erbaut wurde und während der drei schweren Bombenangriffe in der Nacht vom 13. auf den 14. Februar 1945 ebenfalls völlig zerstört wurde. Das von J.C. Knöfel erbaute und 20 Jahre später von J.H. Schwarze um die zweigeschossigen Flügelbauten erweiterte Palais wurde nach seiner völligen Zerstörung erst in den Jahren 1976 bis 1977 teilweise wieder aufgebaut und nach der Wende weiter saniert und vollendet. Auch das Coselpalais auf dem Schwibbogen weist Genauigkeit und Identität zur Wirklichkeit auf. Allein 157 filigran gefräste Fenster hat das Palais auf dem Bogen und nicht zuletzt wurde das Mansardendach mit seiner Brüstung originalgetreu umgesetzt. Zwischen Coselpalais, Salzgasse und Rampische Straße finden sich architektonische Perlen städtebaulicher Kunst. Vom einstigen Straßenzug „An der Frauenkirche“ blieb nach der Zerstörung der Dresdner Altstadt kaum mehr etwas übrig. Der erste Wiederaufbauplan 1946 war ein Ringen zwischen Denkmalpflegern und Städteplanern, die den weiträumigen Totalabriss restlicher Bausubstanzen und Ruinen forderten. Schließlich wurde 1956 zu Zeiten der damaligen DDR die Sprengung aller verbliebener Häuser an der Frauenkirche und der Rampischen Straße durchgesetzt. Die Trümmersteine wurden anschließend zur Erweiterung des Rostocker Hafens verwendet. Von den von der

Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e.V. zum Wiederaufbau vorgeschlagenen Häusern des Straßenzuges „An der Frauenkirche“ wurden für unseren Schwibbogen die Bauwerke Haus Nr. 1, 14 und 16 ausgewählt. Die Nachgestaltung erfolgte mittels historischer Unterlagen, aus denen hervorgeht, dass das Haus Nr. 14, genannt „Zur Glocke“, als erstes vierachsiges Haus um 1708 bis 1709 errichtet wurde. Die Fassade hatte den Feuersturm des 13. Februar überstanden, doch 1949 wurde sie abgerissen. Flankiert wird dieses Gebäude vom Haus Nr. 16, einem Eckhaus zur Rampischen Straße, welches durch seinen dreigeschossigen Erker und balkonartigen Vorbau (Altan) besticht. Das um 1728 erbaute Gebäude hatte damals eine reich dekorierte Fassade. Linkerseits des Hauses „Zur Glocke“, ist das Haus Nr. 1 nachgebaut, ein gutbürgerliches Stadthaus mit 83 Fenstern, 2 Portalen und vier Gauben. Alle drei Häuser schmiegen sich im leichten Bogen an die Frauenkirche. Im Zentrum des alten Dresdens am Neumarkt nahe der Frauenkirche steht das Johanneum, einst als Stallgebäude mit Stallhof 1586 bis 1588 errichtet. Mit Anbau der englischen Treppe 1729 bis 1730 begann eine Epoche stetiger baulicher Veränderungen und Nutzungen wie z.B. als Gemäldegalerie. 1872 bis 1876 erfolgte schließlich der Umbau zum historischen Museum, genannt Johanneum. Das Gebäude brannte im zweiten Weltkrieg aus, wurde aber ab 1950 wiederaufgebaut und 1960 der Nutzung als Verkehrsmuseum zugeführt. Im Schwibbogen verkörpern meisterlich umgesetzte Stilelemente, wie die zahlreichen Rundbogenfenster, die Verzierungen der Fassade als auch die englische Treppe den Baustil der Neorenaissance. Neben dem Johanneum und an der linken äußeren Seite unseres Schwibbogens befindet sich ebenfalls eine Perle alter Baukunst und neuer meisterlicher Schöpfung und Nachbildung, das Wohnhaus des Goldschmiedes Georg Christoph Dinglingers. Dieses Haus wurde vermutlich vor 1716 vom Ratsbaumeister G. Bähr entworfen und von M.D. Pöppelmann errichtet. Es gilt als bedeutendster Wohnbau mit Einwirkungen des Zwingerstiles. Verdeutlicht wird dies durch den betonten Mittelbau und der Dreifenstergruppe in der Mansarde. Die einst detailreiche Fassade wurde im Dinglingerhaus unseres Schwibbogens mit kleinen Schmuckelementen liebevoll gestaltet und zu neuem Leben erweckt. Zur Abrundung und gestalterischen Wiederkehr der Rundung des Straßenzuges wurde dem Dinglingerhaus ein gutbürgerliches Haus des Judenhofes angeschlossen. Im Vordergrund des Bogens wurde die Augustusbrücke als gestalterisches Element nachempfunden. Einst war sie Dresdens erste Elbbrücke und wurde im 13. Jahrhundert aus Sandstein erbaut. Ursprünglich hatte sie 25 Pfeiler, doch später wurden 7 zugeschüttet. Die Umgestaltung und Verbreiterung der für den damaligen Verkehr zu eng gewordenen Dresdner Elbbrücke übernahm 1727 M. D. Pöppelmann als erfahrener Brückenbauer seiner Zeit. August der Starke war nicht nur an der Erweiterung sondern auch an künstlerischer Steigerung nach dem Vorbild der Rialto-Brücke in Venedig interessiert. Jahrhunderte später fiel die Augustusbrücke jedoch wegen ihrer engen Führung und der geringen lichten Höhe dem Elbverkehr zum Opfer. Als Ersatz für sie wurde Anfang der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts die ebenfalls steinerne Friedrich-August-Brücke errichtet. Die ursprüngliche Augustusbrücke auf unserem Schwibbogen zieren Laternen, die selbstverständlich wie alle Bauwerke des Bogens innenbeleuchtet sind. Die Dresdner Szenerie um Frauenkirche und Augustusbrücke

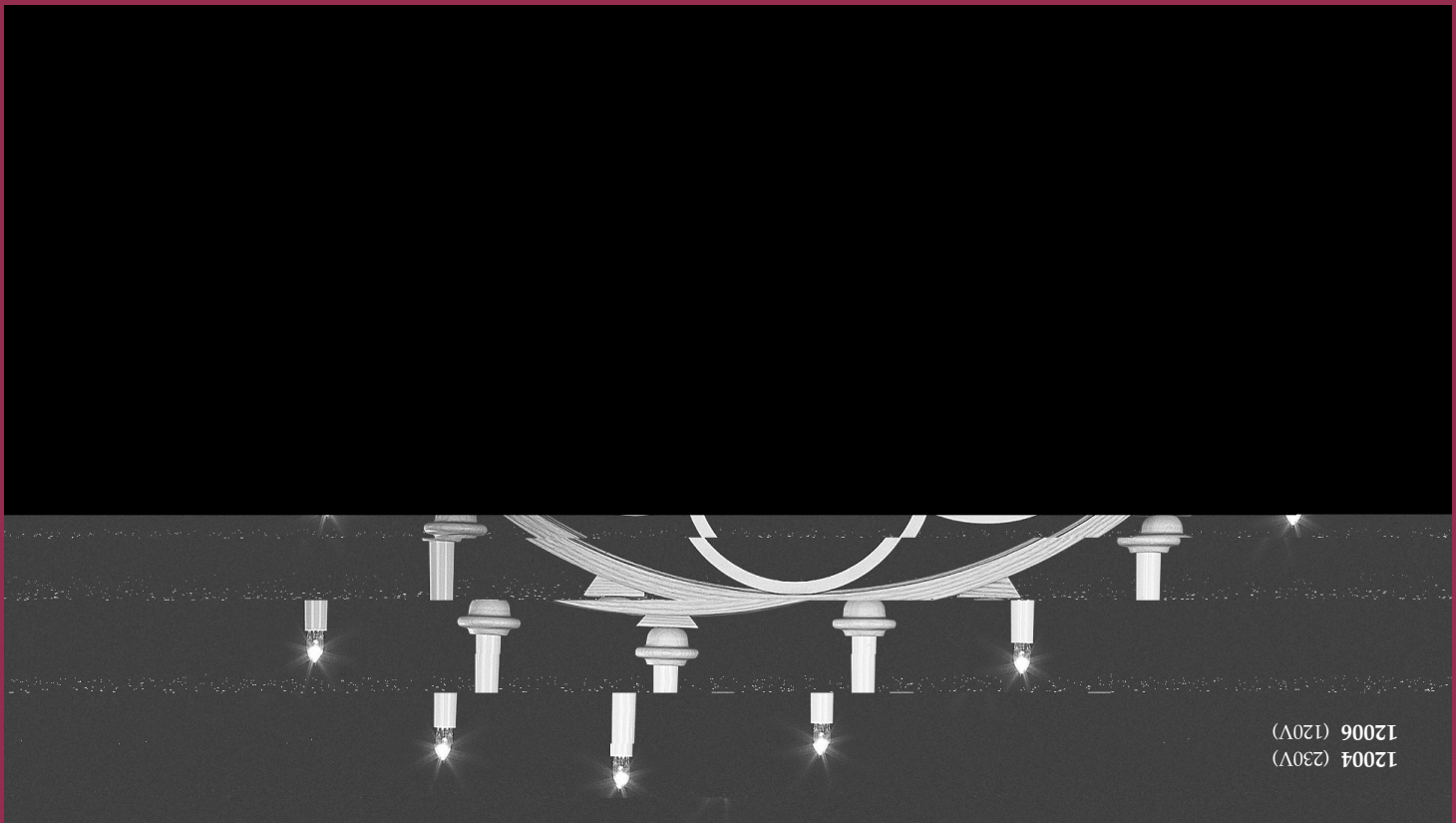
herum vervollkommnend, wurde der Schwibbogen mit Figuren damaliger Zeit bestückt. Auch die Umsetzung der lustwandelnden Gesellschaft von einst erfolgte aus verschiedensten Edelhölzern und ist filigran gefertigt.

### Literaturquellen:

„Das alte Dresden“, Fritz Löffler, E.A. Seemann;  
„Der Wiederaufbau der Frauenkirche zu Dresden“,  
Ges. für Wiederaufbau der Frauenkirche e.V.;  
„Der Dresdner Neumarkt, Herz und Seele der Stadt“,  
Gesellschaft Historischer Neumarkt e.V.

## Candle Arch featuring the old Dresden

*Love of detail is what strikes most about this Candle Arch featuring the old Dresden. It depicts some of the most beautiful buildings known for their excellent architectural design near Augustus Bridge. The central point of attraction is Frauenkirche Church. Our Candle Arch presents it as the heart and the soul of the old Dresden and as its main architectural attraction, directing people's eyes to the many details lovingly imitated to the original. In the times of the Baroque, Dresden Frauenkirche Church was the most monumental building in Germany showing a dome. It was erected between 1726 and 1743 to the plans of George Bähr the council's builder. Those were the days of August the Strong. Its base shape is a square whose corners are bevelled. Our Candle Arch takes advantage of this shape as it allows us to create several perspectives from which the viewer can watch the building. The unique shape of the dome has been admired again and again. This is why we, too, have tried to design it as truly to the original as possible. It is made of massive maple but its design lets in the light as far as the bell tower. The outer shell of the church being sandstone which is impressive by its nature, we use a variety of carefully chosen wooden materials to reach similar effects. George Bährs dome, for as long as two centuries, was synonym to the strength and vitality resting in God. The bombing of Dresden on 13 February 1945 left nothing but a heap of stone rubble and ruins which became a mark of Cain reminding of human guilt and blindness. Confronted with this example of complete destruction, mankind was forced not to forget what war is like. The process of reconstructing the church that has been going on since 1996 means Dresden and its region is being given back its architectural crown. More than that, it symbolizes the eastern parts of Germany and Europe are ready for a time of new departures. In 2006 Dresden will celebrate the 800 th anniversary of its foundation. By then, the reconstruction is planned to be completed. Not far from Augustus Bridge and next to Frauenkirche Church there is Cosel Palais. It was built between 1744 and 1746 and, the same as the church, was laid to ashes in that night of bombing. The original structure was erected by J.C. Knöfel and widened by J.H. Schwarze who added the two-storey wings 20 years later. What was left of it in 1945 was partly reconstructed between 1976 and 1977. After the political change, the reconstruction went on and was brought to an end. On our Candle Arch, the Palais exactly follows reality. Just look at the 157 delicately milled windows. The mansard roof with its parapet also resembles the original. Dresden used to offer a number of architectural highlights between Cosel Palais, Salzgasse Lane and Rampische Strasse. Before the bombing, there was a street known as An der Frauenkirche, very little of which survived the bombing. First efforts to reconstruct the area date back to 1946 where people wanting to reerect those buildings faced plans to tear the ruins down, which, finally, happened in 1956. Stones proper for second-hand use were taken to Rostock to provide some of the material needed to widen the port. Nowadays, there is a society aiming at the reconstruction of some of the old buildings (Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e.V.).*



12004 (230V)  
12006 (120V)

**SCHWIBBOGEN ALTES DRESDEN** Candle Arch featuring the old Dresden



**SCHWIBBOGEN ALTES DRESDEN** Candle Arch featuring the old Dresden **MÜLLER**

Of these houses, we chose numbers 1, 14 and 16 to be part of our Candle Arch. We designed them to old plans. No. 14, for instance, known as The Bell and erected around 1708/1709, was the first four-axis house. Its facade had survived the blaze of 13 February 1945, yet it was torn down in 1949. Neighbouring this building, there is no. 16, a corner house out to Rampische Strasse whose architectural excellence is characterized by its three-storey oriel and a balcony. Built in 1728, the house used to have a richly decorated facade. To the left of The Bell, we placed our version of no. 1, a middle-class townhouse with 83 windows, two portals and four dormer windows. These three houses seem to nestle to Frauenkirche Church. Close to Frauenkirche Church there is Johanneum, which was built between 1586 and 1588. In its first years, it used to be a stable with a yard. From 1729 to 1730 an architectural element was added known as the English Staircase. After that, the building underwent many a change both in its outward looks and its uses. For instance, it housed the famous Picture Gallery. From 1872 to 1876, it was restructured to serve as a historical museum and from then, it has been known as Johanneum. In the Second World War it burnt down.

From 1950, it was rebuilt and has been used for the Museum of Traffic since 1960. Its characteristic architectural features such as the many round-arch windows, decorative facade elements and the English Staircase all speak of Neorenaissance Style. The design subtleties are worked out with great mastership. There is another highlight of old architecture whose artistic presentation on our Candle Arch well stands comparison with the original: the residence of Georg Christoph Dinglinger, a goldsmith. This house is said to be designed by George Bähr the council's builder prior to 1716 and to be erected by M.D. Pöppelmann. It is known as the most important example of a residential building showing the architectural influence of Zwinger-type style. This can be seen in its unusual central section and the three windows in the mansard roof. Its facade was rich in details and our Candle Arch illustrates its splendour by means of many small decorative elements. To complement and to reshape the rounded course of the street, we added to Dinglinger House a middle-class house of Jüdenhof. We placed Augustus Bridge in the foreground of the Candle Arch. Built of sandstone in the 13th century, it was Dresden's first bridge crossing the

Elbe Originally, it had 25 piers, seven of which were torn down later on. In 1727, M.D. Pöppelmann, well-experienced in building bridges, restructured and widened it since it had become too tight for the road traffic of that time. August the Strong was interested in both the widening and artistic improvement. The pattern to be followed was Rialto Bridge in Venice. Hundreds of years later, this bridge fell victim to the ships travelling on the Elbe becoming bigger and bigger, it was not high enough to meet the requirements. At the beginning of the twenties, Friedrich-August-Brücke, a structure of stone, replaced it. The old bridge displayed on our Candle Arch is decorated with internally illuminated road lamps, the same as all buildings are illuminated. To complement the scenes of the old Dresden around Frauenkirche Church and Augustus Bridge, we added figurines in the outfit of those days. These "promenading people", too, are of a variety of exotic woods and delicately made.

Based on:  
„Das alte Dresden“, Fritz Löffler, E.A. Seemann;  
„Der Wiederaufbau der Frauenkirche zu Dresden“,  
„Gesellschaft für Wiederaufbau der Frauenkirche e.V.“;  
„Der Dresdner Neumarkt, Herz und Seele der Stadt“,  
„Gesellschaft Historischer Neumarkt e.V.“



**Müller GmbH**  
**Kleinkunst aus dem Erzgebirge**  
09548 Kurort Seiffen · Germany  
[www.mueller-kleinkunst.de](http://www.mueller-kleinkunst.de)